



11.01.2013

Home Abo-Bestellung Preislisten Impressum Kontakt

- [Home](#)
- [Aktuelles](#)
- [Costa Blanca Nachrichten](#)
- [Costa Cálida Nachrichten](#)
- [Costa del Sol Nachrichten](#)
- [Spanien](#)
- [Themen der Woche](#)
- [Sport](#)
- [Reportage](#)
- [Küche](#)
- [Land & Leute](#)
- [CN - CARD](#)
- [Immobilien](#)

Freitag, 11 Januar 2013

## Wohnen im Styroporhaus

Das vermutlich erste Passivhaus in Spanien ist jetzt schon zwölf Jahre alt



Das Styroporhaus von Jávea steht seit zwölf Jahren und verfügt über ein äußerst angenehmes Wohnklima. Fotos: Nina Hoff

### Nina Hoff

Draußen pfeift ein kalter Nordostwind, der so richtig in die Knochen geht. Betritt man dann das Haus der Familie Jutzi in Jávea, empfängt einen wohlige Wärme. Alle Räume sind angenehm warm, nicht zu warm und nicht zu kalt – es herrscht rundum eine Wohlfühltemperatur. Und das ohne Heizung. Helmut Jutzi erklärt, warum: „Unser Haus ist aus Styropor.“

Wer jetzt vor seinem inneren Auge ein kleines Hexenhäuschen aus weißen Styroporplatten sieht, hat sich getäuscht. Das Haus der Jutzis unterscheidet sich auf den ersten Blick in keiner Weise von den anderen Häusern in der Nachbarschaft. Im Inneren fällt vielleicht die offene Küche ohne Abzugshaube auf, bei deren Anblick man sich unweigerlich fragt, warum es nicht nach dem letzten Essen riecht. Und wer an die Decke schaut, wird sich vielleicht über die eigenartigen runden Halterungen wundern.

Die Erklärung ist simpel: Das Haus ist nicht nur aus Styroporsteinen gebaut, sondern – oder deshalb – auch ein Passivhaus, vermutlich sogar das erste, das vor etwas mehr als zwölf Jahren in Spanien gebaut wurde. Passivhäuser sind Gebäude, die aufgrund ihrer guten Wärmedämmung im Winter keine herkömmliche Heizung und im Sommer keine Kühlung benötigen. Sie werden als „passiv“ bezeichnet, da der größte Teil des Wärmebedarfs aus passiven Energiequellen stammt, wie es zum Beispiel die Sonneneinstrahlung oder die Abwärme von Menschen oder technischen Geräten sein kann. Dadurch wird eine positive Raumwahrnehmung erzeugt, die zudem mit einem äußerst niedrigen Energieverbrauch gekoppelt ist. Der Heizwärmebedarf beträgt weniger als 15 kWh pro Quadratmeter pro Jahr. Grundprinzipien sind die Vermeidung von Wärmeverlust und die Optimierung von freien Wärmegegewinnen.

Den vollständigen Artikel lesen Sie in unserer Druckausgabe.

Gefällt mir

Sign Up, um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.

### Freigegeben in Service

Mehr in dieser Kategorie: « Kinder an Bord

Schreibe einen Kommentar

Achten Sie darauf, die erforderlichen Informationen einzugeben (mit Stern \* gekennzeichnet). HTML-Code ist nicht erlaubt.

Suchen...

Suchen...

Wetter

Wetter in Alicante

13°  
16° / 10°

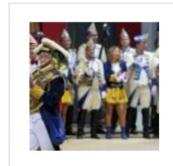
Morgen 17°

Sonntag 14°

Montag 14°

© etempo.es, Foreca [Mehr >>](#)

Bilder-Galerien



VOLLKASKOVERSICHERUNG SCHON AB 299€



**CBN**

Costa Blanca Nachrichten  
11. Januar 2013, Nr. 1517

# Service & Immobilienmarkt

## Aus Styropor

**Passivhaus** Zwölf Jahre ohne Heizkosten dank Styroporsteinen

**Exoten** Ungewöhnliche Obstbäume

**Kein Krach** Musikraum richtig dämmen

**Ankauf von Gold und Diamanten**



C/ Carlos Sentí, 7, Denia  
C.C. Portal de la Marina, B-64,  
Ondara  
☎ 965 782 023  
Wir sprechen Deutsch!

**FIATC**  
VERSICHERUNGEN  
AGENTUR A. KALEJA

VERGLEICHEN SIE JETZT

Günstige Tarife

Auto, Haus, Sterbe, Krankenvers, etc  
Deutscher Ansprechpartner  
TEL/FAX: 966 782 096  
fiatc\_kaleja@telefonica.net

# Service



Das Styroporhaus von Jávea steht seit zwölf Jahren und verfügt über ein äußerst angenehmes Wohnklima.

Fotos: Nina Hoff

## Wohnen im Styroporhaus

Das vermutlich erste Passivhaus in Spanien ist jetzt schon zwölf Jahre alt

■ **Nina Hoff**

Draußen pfeift ein kalter Nordostwind, der so richtig in die Knochen geht. Betritt man dann das Haus der Familie Jutzi in Jávea, empfängt einen wohlige Wärme. Alle Räume sind angenehm warm, nicht zu warm und nicht zu kalt – es herrscht rundum eine Wohlfühltemperatur. Und das ohne Heizung. Helmut Jutzi erklärt, warum: „Unser Haus ist aus Styropor.“

Wer jetzt vor seinem inneren Auge ein kleines Hexenhäuschen aus weißen Styroporplatten sieht, hat sich getäuscht. Das Haus der Jutzis unterscheidet sich auf den ersten Blick in keiner Weise von den anderen Häusern in der Nachbarschaft. Im Inneren fällt vielleicht die offene Küche ohne Abzugshaube auf, bei deren Anblick man sich unweigerlich fragt, warum es nicht nach dem letzten Essen riecht. Und wer an die Decke schaut, wird sich vielleicht über die eigenartigen runden Halterungen wundern.

Die Erklärung ist simpel: Das Haus ist nicht nur aus Styroporsteinen gebaut, sondern – oder deshalb – auch ein Passivhaus, vermutlich sogar das erste, das vor etwas mehr als zwölf Jahren in Spanien gebaut wurde.

Passivhäuser sind Gebäude, die aufgrund ihrer guten Wärmedämmung im Winter keine herkömmliche Heizung und im Sommer keine Kühlung benötigen. Sie werden als „passiv“ bezeichnet, da der größte Teil des Wärmebedarfs aus passiven Energiequellen stammt, wie es zum Beispiel die Sonneneinstrahlung oder die Abwärme von Menschen oder technischen Geräten sein kann. Dadurch wird eine positive Raumwahrnehmung erzeugt, die zudem mit einem äußerst niedrigen Energieverbrauch gekoppelt ist. Der Heizwärmebedarf beträgt weniger als 15 kWh pro Quadratmeter pro Jahr. Grundprinzipien sind die Vermeidung von

Wärmeverlust und die Optimierung von freien Energiegewinnen.

### Die teuerste Heizung der Welt

Helmut Jutzi muss gar nicht heizen. Zwar hätte er die Möglichkeit über eine Fußbodenheizung, aber „das ist die teuerste Fußbodenheizung der Welt, weil sie installiert und nie benutzt wurde“, sagt er. Und er ist kein Mann, der gerne friert, im Gegenteil. Helmut Jutzi liebt Wärme und Licht. Schon während des Studiums lernte er Spanisch, 1998 kamen er und seine Familie über Ostern das erste Mal hier in die Gegend. „Es gefiel uns, und da es mittlerweile auch ISDN-Leitungen gab, bestand immerhin

die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten.“ In Els Poblets fanden die Jutzis dann ein Haus zum Mieten. „Ich habe nie so gefroren und so geschwitzt wie dort“, sagt Jutzi rückblickend. Dann fand man das Grundstück in Jávea und war sich einig: Hier sollte das eigene Haus entstehen.

Im Mai 2000 verordnete Jutzi seinen beiden Söhnen eine Auszeit vom Studium: Sie mussten beim

### In dem Haus steckt viel Eigenarbeit

Bau mithelfen. „Weihnachten 2000 sind wir dann eingezogen“, erinnert sich Helmut Jutzi. Der Bau verlief allerdings nicht ohne Schwierigkeiten. „Wir haben letztendlich vieles selber gemacht, da einige Handwerker entweder noch nie etwas von einem Passivhaus gehört hatten oder aber nicht bereit waren, auch nur eine Handbreite von ihren uralten Methoden abzuweichen“, bedauert Helmut Jutzi. Sohn Niko erinnert sich, dass fast alle Fenster schief eingesetzt waren und die Bauarbeiter steif und fest behaupteten, dass diese Fenster nicht anders eingesetzt werden könnten. Er, sein Bruder und sein Vater zeigten ihnen dann, dass man

Fenster sehr wohl gerade einsetzen kann. „Wir haben vieles selber gemacht oder zum Funktionieren gebracht“, erinnern sich die Jutzis.

Ein wichtiger Punkt bei der Energieeinsparung eines Passivhauses ist die Wärmedämmung. Alle Umfassungsflächen, also Dach, Kellerwände, Fundament und Fenster sowie die Gebäudehülle, müssen eine gute Isolierung vorweisen. Auch Kanten, Ecken und Anschlüsse müssen sorgfältig geplant werden. Wärmebrücken und Undichtheiten sind wenn möglich zu vermeiden. Die Fenster sind in der Regel dreifach verglast, haben selektive Schichten zu jedem Scheibenzwischenraum und sind mit dem Edelgas Argon gefüllt. Außerdem wird versucht, die Rahmen möglichst klein zu halten, sodass die Glasfläche größer ist. Große Fensterfronten gen Süden erhöhen den Energiegewinn, der durch die Sonneneinstrahlung erzielt wird. Wichtig ist allerdings auch die Einbindung des Fensters in die Wand, da an dieser Stelle oft viel Energie entweichen kann.

### Dämmung durch Styropor

Die Styroporsteine, die Jutzi für den Bau seines Hauses verwendete, sind natürlich optimal zur Wärmedämmung geeignet. „Ein Pas-



Zu- und Abluftrohre sind gut getarnt.

## 6 Service

sivhaus lässt sich am Mittelmeer häufig schon mit dem 25er Styroporstein verwirklichen. Aber das reicht natürlich nicht für Deutschland, Österreich oder die Schweiz. Hier ist mehr Wärmedämmung in den Wänden nötig.“ Für diese Zwecke gibt es VIB-Steine. VIB steht für Variable Isolations Breite und bedeutet, dass dem ursprünglichen Steingerüst jede Isolationsbreite hinzugefügt werden kann.

Die Steine, die bei Jutzi noch neben der Garage liegen, erinnern ein wenig an überdimensionale Legosteine, mit dem Unterschied, dass sie zwischen den beiden Styroporseiten, die über Plastikstege verbunden sind, hohl sind. „Der Abstand der beiden Seiten beträgt 15 Zentimeter, dazwischen wird Beton gegossen“, erklärt Jutzi. Mit diesem Bauteilset an Steinen, die natürlich kaum etwas wiegen und quasi von Kindern zusammengesetzt werden können, lässt sich innerhalb von einem Arbeitstag mit drei bis vier geübten Arbeitern

### Die Styroporsteine sind leicht und einfach zusammenzustecken

ein ganzes Geschoss zusammenstecken. Ein Styroporstein der Marke Styro Stone von einem viertel Quadratmeter wiegt beispielsweise nur zirka ein Kilogramm. Wärmebrücken werden durch das System ebenfalls vermieden und müssen nicht gesondert bearbeitet werden.

Die Bearbeitung der Styroporsteine ist leicht: „Mit jedem einfachen Holzwerkzeug lassen sich die Styroporsteine in Sekundenschnelle auf die gewünschte Größe sägen. Für Erker gibt es vorgeformte Teile. Beliebige Winkel können jedoch auch gesägt und mit PU-Schaum entsprechend der gewünschten Form geklebt werden“, erläutert Helmut Jutzi.

Übrigens sind die Styroporsteine nichts Neues. Styropor ist der Markenname, unter dem BASF expandiertes Polystyrol im Jahr 1949 in den deutschen Markt einfuhrte. In Deutschland traten Steine dieser Art erst Ende der 1960er Jahre in Erscheinung. Anfang der 90er Jahre gab es einen gewissen Aufschwung für diese Bauweise. Seit 2004 produziert das

Unternehmen Styro Stone die Styroporsteine auch aus Neopor. Neopor ist Styropor mit verbesserten Isolationseigenschaften. Mittlerweile sind viele Gebäude, Pools oder Lagerhallen aus Styroporsteinen errichtet worden. 2010 wurde beispielsweise das German Energy Center & College Shanghai (GECC) auf der World-Expo in Shanghai mit Styro Stones gebaut.

### Vernünftige Lüftung ein Muss

Ein weiteres wichtiges Element bei einem Passivhaus – und in allen anderen Häusern auch – ist natürlich die Belüftung. Die meisten Neubauten haben Gebäudehüllen, die sehr luftundurchlässig sind. Lüftet man nicht regelmäßig, kann es zu Schimmelbildung kommen. Doch durch Lüften geht Wärme – oder im Sommer eben Kühle – verloren. Deshalb empfehlen sich Lüftungsanlagen, die für einen kontinuierlichen Luftaustausch sorgen. Und was liegt näher, als mit der zirkulierenden Luft auch zu heizen und zu kühlen? Alles, was man dazu braucht, sind ein Wärmetauscher und eine Wärmepumpe.

Der Erdwärmetauscher dient dazu, dass die Temperatur des Erdreichs im Winter zur Vorwärmung der Zuluft und im Sommer zur Kühlung genutzt wird. Da im Winter das Erdreich wärmer ist als die Außenluft, kann man mit dieser Maßnahme Energie sparen. Im Sommer kann der Erdwärmetauscher dann zur Kühlung der Zuluft verwendet werden. Jutzi verwendet einen Luft-Erdwärmetauscher. Dieser besteht aus normalen PVC-Rohren, die horizontal in knapp zwei Meter Tiefe im Erdreich verlegt werden. Die Erde hat hier im Schnitt 12 Grad Celsius.

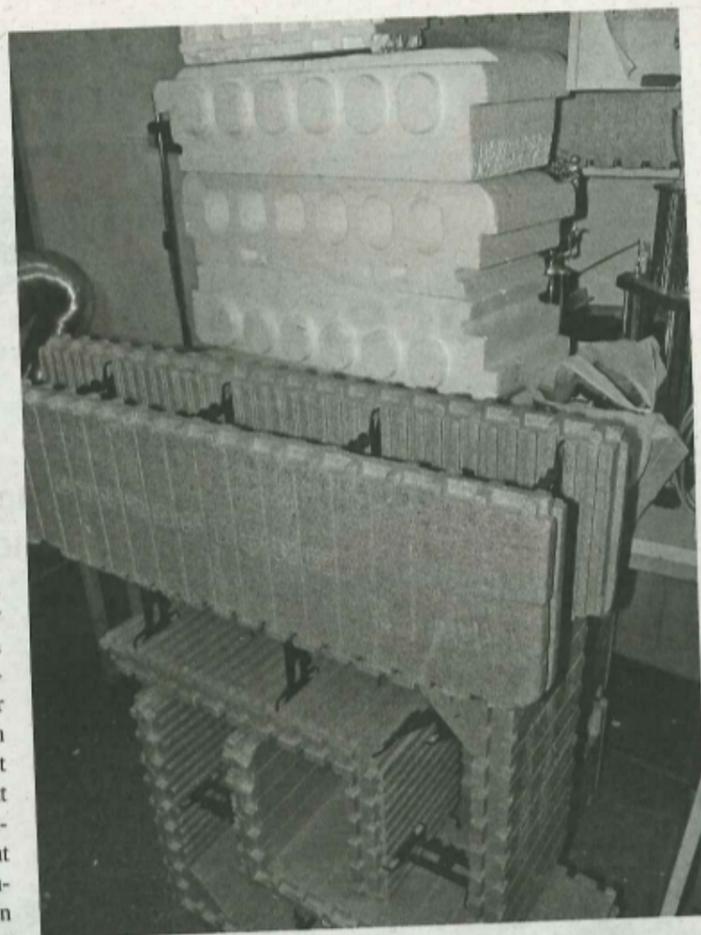
Die Ansaugöffnung und die Abluftöffnung befinden sich an einer Seite des Hauses. Durch ein Insektengitter geschützt, wird hier Luft angesaugt, fließt durch die in der Erde verlegten Rohre, wo sie entweder Wärme aus dem Erdreich aufnimmt oder abgibt, gelangt dann in die Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und wird im Haus verteilt. Jetzt erklären sich auch die runden Halterungen in den Zimmerdecken: Es ist das Belüftungssystem, das dafür sorgt, dass die gesamte Luft kom-

plett ausgetauscht wird. Die Luftbewegung, Zugluft oder gar Geräusche sind von Bewohnern oder Besuchern nicht wahrzunehmen. Das Einzige, was auffällt, ist das angenehme Raumklima. Trotz laufender Computer und zahlreicher Monitore ist es in Helmut Jutzi Büro nicht stickig und riecht nicht nach verbrauchter Luft, die binnen kurzer Zeit zu Kopfschmerzen führen würde. Und es erklärt auch, warum es trotz offener Küche nicht im ganzen Haus nach Essen riecht. Da Helmut Jutzi zudem ein Mann ist, der an alles denkt – er selbst sagt allerdings, er sei einfach nur bequem –, hat er auch gleich eine Hausstaubsaugeranlage mit eingebaut und einen Kühlraum für die Vorräte geschaffen. Sogar sein Bürofenster ist praktisch: Die Jalousie, die im Sommer vor der Sonne schützt, ist zwischen den Glasscheiben verbaut. „Da braucht man keinen Staub wischen“, meint der Unternehmer. „Wichtig ist allerdings, dass das Haus absolut winddicht ist, also Fenster und Türen wirklich gut in den Rahmen verarbeitet sind“, erklärt Jutzi.

Nicht nur sein Haus ist aus Styroporsteinen gebaut. Auch der Pool und das Häuschen für die Poolpumpe wurden aus den leichten Bauelementen geschaffen. Das Poolhäuschen dient Jutzi jetzt als Beweis dafür, dass Styropor schwer entflammbar ist. Vor Kurzem gab es dort nämlich einen Kurzschluss. Jutzi merkten es erst, als die Pumpe nicht mehr arbeitete. Lediglich schwarze Rauchspuren und ein wenig verkohltes Material zeugten von dem Kurzschluss, der sich nicht zu einem richtigen Brand entwickeln konnte.

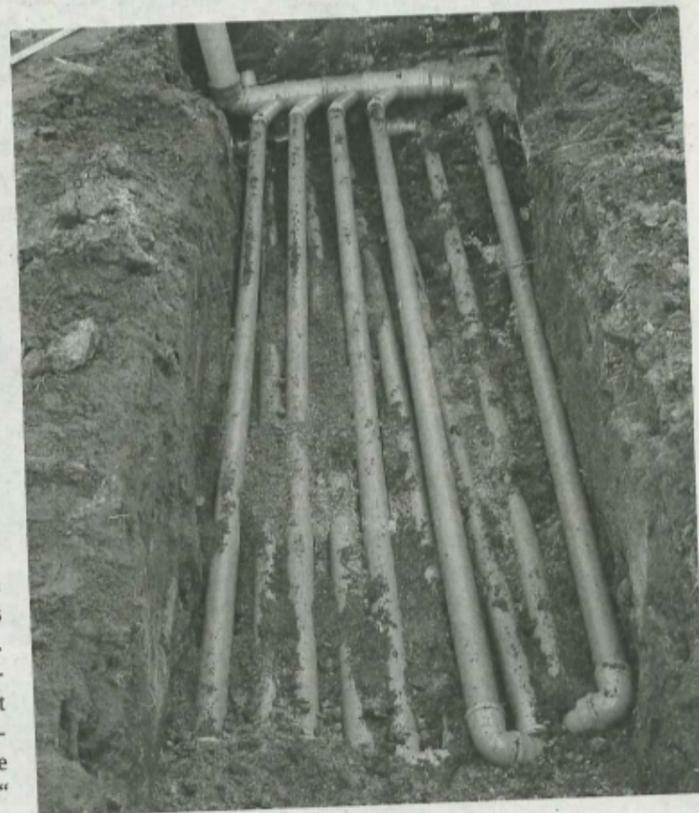
### Lohnt sich das überhaupt?

Die Ventilatoren der Lüftungsanlage im Hause der Jutzi verbrauchen zirka 63 Watt. Bei den derzeitigen Strompreisen sind das weniger als zehn Euro pro Monat. Die meisten Leser der CBN werden jedoch ihr Haus schon längst erbaut haben und werden sich fragen: „Lohnt sich denn auch eine nachträgliche Wärmedämmung?“ Ein Rechner im Internet unter <http://heizkosten-und-hypothekenrechner.de/> erlaubt es jedermann, diese Frage sowohl für den Neubau als auch die Nachrüstung auszurechnen.



Die Styroporsteine erinnern an große Bauklötze.

Foto: N. Hoff



Der Erdwärmetauscher in knapp zwei Meter Tiefe.

Foto: privat

Weitere Informationen zu den Styroporsteinen von Styro Stone gibt es auf deren Homepage [www.styrostone.de](http://www.styrostone.de)

## Nachweis Plusvaliasteuer

Beleg muss als Anlage zur Urkunde mit beim Grundbuchamt eingereicht werden

Am 28.12.2012 wurde ein neues Gesetz publik, welches vorsieht, die Einschreibung von Urkunden in Grundbuchämtern, die sich über Eigentumsübertragungen verhalten, also etwa Verkäufe oder Erbschaften oder Ähnliches, nur mit einem Nachweis über die Zahlung der ge-

meindlichen Wertzuwachssteuer (Plusvaliasteuer) oder wenigstens mit dem Antrag zur Zahlung der Plusvaliasteuer erlaubt. Der Beleg muss als Anlage zur Urkunde mit beim Grundbuchamt eingereicht werden.

Diese Regelung verhält sich über all diejenigen notariellen Ur-

kunden, die nach dem 01. 01. 2013 erstmalig zur Einschreibung im Grundbuchamt präsentiert wurden. Für diejenigen Eigentümer, die eine Liegenschaft kaufweise oder im Rahmen einer Erbschaftannahme per notarieller Urkunde erworben haben, hängt die Einschreibung derselben im Grundbuchamt also

zwingend von diesem Nachweis ab.

Guido von Berg  
Internationale Rechtsanwaltskanzlei von Berg und Partner  
☎ 966 490 419,  
Fax 965 743 438  
E-Mail:  
[info@abogadosvonberg.com](mailto:info@abogadosvonberg.com)

## Preise für die Gasflaschen

**Repsol:** 11 kg Propan 14,36 Euro (Selbstabholung/Lieferung), 12,5 kg Butan 16,32 Euro, 35 kg Propan 68,50 Euro. Info ☎ 901 100 100, Reparaturdienst ☎ 901 121 212, [www.repsol.com](http://www.repsol.com).

**Cepsa:** 11 kg Propan 14,36 Euro (Selbstabholung/Lieferung), 12,5 kg Butan 16,32 Euro. Cepsa weist darauf hin, dass die Abholerpreise nur für reine Cepsa-Tankstellen gelten. (Preisstand: 8.1.2013)